**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 28 (1934)

**Heft:** 22

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch "vertönt". Die im vergangenen Sommer ausgeführte abwechslungsreiche Autofahrt über die Furka und Grimsel, über die bereits in der Zeitung berichtet wurde, hat alle Teil= nehmer, 46 an der Zahl, sehr befriedigt. Der im Mai stattgefundene kantonal = zürcherische Gehörlosen = Tag in Winterthur mit daran= schließendem Abstecher auf das Schloß Ayburg, welches im Innern besichtigt und von Herrn Pfarrer Weber erklärt wurde, war gut besucht. Der Kassabericht pro 1933/34 wurde genehmigt und dem Raffier A. Meyerhofer für seine ein= wandfreie Kaffaführung bestens gedankt. Präsi= dent Willy orientierte uns noch über die ge= führten Verhandlungen mit dem zürcherischen Kirchenrat wegen der Wiederbesetzung der freigewordenen Taubstummen = Pfarrstelle. Herrn Missionar Stut, welcher uns von verschiedenen Seiten sehr warm empfohlen wurde, werden wir einen neuen Seelsorger bekommen. In der Vorstandswahl legte Präsident Willy wegen starker Inanspruchnahme durch den zürcherischen Fürsorgeverein für Taubstumme und durch die Gehörlosen-Arankenkasse sein Amt, das er seit 5 Jahren pflichtbewußt inne hatte, ab, nicht ohne daß ihm von der Versammlung warmer Dank gezollt wurde. Für 1934/35 ist der Vorstand wie folgt zusammengesett: Präfident: D. Gygax; Vizepräfident: W. Müller; Attuar: F. Aebi; Raffier: A. Meyerhofer; Beisither: Hans Willy; Materialverwalterin: Frl. Brupbacher; Bibliothekarin: Frau Aeby. Die Zusammenkünfte im Kirchgemeindehaus Enge sind jeweilen am zweiten Sonntag jeden Monats (bis April), nachmittags 2—6 Uhr, und jeden vierten Samstag abends 8-10 Uhr. Nichtmitglieder sind auch willkommen. Wir ge= denken, die Bibliothek in nächster Zeit mit mehreren neuen Büchern zu bereichern. Ae.

### Gruß an die Gehörlosen im Bezirf Affoltern a. A.

Das war ein schöner Sonntag, jener 28. Of= tober! Dieser wunderbare Sonnenglang über über dem herbstlichen Lande! Gern kamet Ihr wieder einmal zum Gottesdienst zusammen; vom Aeugstertal, von Hedingen, von Zwillikon, von Rifferswil, von Affoltern und von Knonau. Ihr habt Euch Mühe gegeben. Fast wie in einer Schulstunde ging es ja zu. Ihr ver= nahmet es, wie die Gehörlosen von Embrach es mit dem Auffagen halten. Ihr vernahmet

mit Teilnahme, wie die Töchter im Hirzelheim fleißig gelernt haben, sodaß sie die 6. Strophe im Lied 174 "Gott ist gegenwärtig" auswendig wußten und dieselbe gut verständlich aufsagten. Thr probiertet das auch. Eines um das Andere stand auf, trat vor die andern hin und sagte den Spruch auf:

> "Befiehl dem Herrn deine hoffe und auf ihn; es wird wohl machen."

Haben wir nicht sodann im Kirchengesang= buch das passende Lied aufgesucht, Lied 266: "Befiehl du deine Wege"? Und haben wir nicht die zwölf Worte des Spruches, und der zwölf Strophen des Liedes unter uns zwölf Anwesende verteilt? Jeder bekam sein Wort, seine Strophe. Wißt ihr das noch? Gerne gaben wir uns das Versprechen, daß wir daheim das Lied nachsehen wollen; es sowohl lesen und beherzigen. In der Welt sieht es so ernst aus. Solch einen Zuspruch können wir wohl brauchen. Wir sollen unsre Wege, unsre Anliegen, unsere Aufgaben Gott, unserm Gott, anbefehlen. Ber-D. B.

D. B.

Aus Taubstummanana

# lőasasasasasasasasasas

## V. Tagung des Schweiz. Tanbstummen= lehrervereins.

Jahresbericht 1933/34.

(Fortsetzung.)

Es ist auffallend, wie wenig die Bericht= erstatter von der Schule selbst sprechen. Münchenbuchsee erwähnt gleichsam so nebenbei: "Wir versuchen nach dem Jenaerverfahren zu arbeiten und sind von den bisherigen Erfahrungen sehr befriedigt. Herr Stärkle hat erfahren, wie wohl die meisten, die die Brauckmannmethode aus= probieren, daß mit dem Jenaerverfahren zwar die Sprechfreudigkeit und -Geläufigkeit gewinnt, daß aber die Artikulation dabei zu kurz komme. Ohne die bisherige gründliche Artifulation komme man nicht aus. Damit trifft er den Nagel auf den Kopf. Wir müssen doch in aller= erster Linie den Taubstummen so sprechen lehren, daß man ihn versteht. Man darf und darf und darf an der Sprache des Gehörlosen merken, daß er ein Gehörloser ist. Er braucht nicht so sprechen zu können wie ein Hörender. Wenn wir uns dieser Tatsache bewußt sind,

dann, aber nur dann bedeutet das Jenaerversahren eine wertvolle Bereicherung unserer Methodit, eine Bereicherung, nicht die Methode und nur in diesem Sinne bekenne ich mich zu Brauckmann.

Auch Wabern arbeitet nach Brauckmann. Die Lehrerinnen suchen mit Eiser auf graphostogischem und bewegungstherapeutischem Wege neue Erkenntnisse zur Befreiung der Taubstummenseele, schreibt Herr Gukelberger und fährt weiter — ich bitte Sie, hier genau hinszuhören: Ueber allem aber steht wie zu allen Zeiten als bestes Mittel zur Lösung unserer Aufgabe die Hingabe und Bemühung um das einzelne Kind, auch in seiner Freistunde, daß es sich ausschließt und vom kreisenden Strom der geistigen Kräfte ersaßt und gemodelt wird.

Leider kann ich nicht nur lauter Schönes und Erfreuliches aus dem Leben der Anstalten berichten. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zuteil. Dabei denke ich nicht an die innern Sorgen und Nöten der Anstalten, die nicht an die Oeffentlichkeit gehören und eine Einmischung von außen gar nicht vertragen, sondern an das auffällig häufige Auftreten von Infektionskrankheiten in den ver= gangenen zwei Jahren. Bald nach der Taub= stummenlehrer-Versammlung von 1932 auf dem Landenhof brach in dieser Anstalt eine Diph= terie = Epidemie aus, dank rechtzeitiger Ent= deckung glücklicherweise ohne schlimmere Folgen. Die Aufteilung unseres neuen Hauses in kleinere Abteilungen wirkte von Anfang an einer allgemeinen Durchseuchung entgegen und die recht= zeitig entdeckten Bazillenträger konnten isoliert werden. Schlimmer, wenn auch nicht gefähr= licher, war es in Turbenthal. Dort hatte man die Diphterie vom April bis November 1932 zu Gaste. Herr Stärkle schreibt, der Arzt hoffe durch die Ramonisierung spätere Epidemien zu verhüten. Ich habe im Lexikon nachgesehen, was das heißt, Ramonisierung, habe aber nichts gefunden als eine Ramolina, Maria Lätitia, siehe Bonaparte, und ich wäre Freund Stärkle dankbar, wenn er uns sagte, was Ramonisierung ist, denn wir andern möchten auch gerne durch Ramonisierung spätere Epistemien verhüten. Leider ist die Diphterie nicht das einzige Schlimme, was Turbenthal zu melden hat. Schon 1932 lag Frau Stärkle 13 Wochen krank darnieder und nun ist die= selbe Krankheit im Februar dieses Jahres neuerdings ausgebrochen. Seit Wochen lag nun Frau Stärkle im Spital in Winterthur und konnte erst vor einigen Tagen nach Hause zurücktehren. Und Herr Stärkle selber hat auch immer wieder mit Krankheitsanfällen zu tun. Was Wunder, daß er nun müde wird von seinem Tagewerk und sich nach Ruhe sehnt. Nächsten Frühling vollendet er sein 45. Anstalts= Dienstjahr, das 30. von Turbenthal, und da will er nun einer jungen Kraft Plat machen. Stärkle hat den Feierabend verdient; was Turbenthal heute ist, das verdankt es seinem ersten und einzigen Vorsteher und dessen Gattin. Wir wollen hoffen, die Entlastung von den Anstaltssorgen und Mühen und die daherige Entspannung bringe den beiden Anstaltseltern die Heilung, damit sie nun auch noch ein wenig für sich selber leben können, nachdem sie ein ganzes Menschenalter lang nur für andere da waren. (Fortsetzung folgt.)

## Für den Winterabend (Nr. 21). Auflösung.

Büblein, Babel, Bambus, Barbara, Barbier, Bebe oder Bibi, Bibliothek, Bibel, Bombe, Brombeere. Richtige Lösungen sandten ein: H. Wiesendanger, I. G. Wehren, Hans Micolet, Rosa Fehr, Pauline Suter, Fr. Probst, E Hiltbrand, Chr. Bühler, L. Heller, Elise Zeller, Fr. Vogt, Marie Huggler, Frieda Albin, G. Bourgnon.

### Nüsse knacken.

Hans und Frit haben zusammen 35 Ausse. Hans sagt zu Frit: Wenn ich vier Ausse mehr hätte als ich habe, so hätte ich doppelt so viele wie du. Wieviele Ausse hat jeder?



## Anzeigen



### Gehörlosenbund Bern Versammlung

Sonntag, den 18. November, nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Alhr, im Spitalacker-Schulhaus an der Gotthelfstraße. Vollzähliges Erscheinen erwartet: Der Norst and.

Samstag, den 24. November, 20 Uhr, wird uns unser Taubstummenpfarrer Haldemann im Spitalackerschulhaus Bern erzählen über:

### "Allerlei Ernstes und Heiteres aus meinem Erleben in Afrika.

Ju zahlreichem Besuch wird freundlich eingeladen. Sehlen.

### Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern Sonntag, den 18. November, nachmittags 2 Uhr.